



**NETZWERK KINDERSCHUTZ
Dokumentation zur Netzwerkkonferenz 2011:**

„Kinder psychisch kranker Eltern „

Mittwoch, 30. März 2011

Tagungszentrum der Rheinhessen-Fachklinik in Alzey

Bereits zum 3. Mal hat die nach dem Landeskinderschutzgesetz jährlich einzuberufende Netzwerkkonferenz zum Kinderschutz für den Landkreis Alzey-Worms im März dieses Jahres stattgefunden.

Die Netzwerkkonferenz hat zum Ziel, über die den Kinderschutz betreffenden aktuellen regionalen und bundesweiten Entwicklungen zu berichten. Die Planung, Organisation und Durchführung der Netzwerkkonferenzen steht unter Federführung der beim Jugendamt angesiedelten Koordinierungsstelle für Kinderschutz. In Zusammenarbeit mit den Institutionen, die den Kinderschutz umsetzen und weiteren bedeutsamen Akteuren werden mögliche Inhalte, Fragen und Anregungen erarbeitet, die bei den Diskussionsforen im Rahmen der Netzwerkkonferenz eingebracht werden.

In diesem Jahr stand das Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ im Vordergrund. In Kooperation mit der Rheinhessen-Fachklinik (RFK) wurde die Veranstaltung in den dortigen Tagungsräumen durchgeführt. Für die RFK begrüßte Frau Dr. Brockhaus-Dumke von der Abteilung für Akutpsychiatrie die Teilnehmer/innen. Mit weit über 100 Fachkräften verschiedener medizinischer, sozialer und weiterer Dienste stieß die Konferenz auf großes Interesse und machte deutlich, dass das Thema in den unterschiedlichsten Arbeits- und Leistungsbereichen gegenwärtig ist.

Kinder und Jugendliche, die in Familien mit psychisch Erkrankten oder suchtkranken Eltern aufwachsen, sind in vielfältiger Weise durch die elterliche Erkrankung betroffen und nachweislich in besonderem Maße gefährdet, Verhaltensauffälligkeiten und eine eigene Suchterkrankung oder psychische Erkrankung zu entwickeln.

Dass es sich bei der Zielgruppe nicht um ein Randphänomen handelt, machten die von Landrat Görisch in seiner Begrüßungsansprache vorgestellten Zahlenbeispiele deutlich. *„Schätzungen zufolge haben zwei bis drei Millionen Kinder in Deutschland mindestens einen psychisch erkrankten Elternteil – 500.000 davon wachsen bei einem Elternteil mit schweren psychischen Störungen auf. 10-15% aller Kinder und Jugendliche sind zeitweise oder dauerhaft von elterlicher Alkoholabhängigkeit betroffen. Alkoholmissbrauch in der Schwangerschaft führt pro Jahr bei etwa 2.200 Neugeborenen zu Schädigungen, dem fetalen*

Alkoholsyndrom. Ca. 40.000 Kinder haben drogenabhängige Eltern. Die Zahl von Kindern, deren Eltern an anderen Süchten, wie bspw. Spiel-, Internet- oder Kaufsucht leiden, ist nicht bekannt“.

Vor dem Hintergrund weiter ansteigender Zahlen von psychischen Erkrankungen in unserer Gesellschaft und den damit für betroffene Kinder verbundenen Problemen, betonte Landrat Görisch die Notwendigkeit, an den bekannten Schnittstellen der beteiligten Leistungssysteme von Gesundheits- und Jugendhilfe eine gute Vernetzung und Verständigung über gemeinsame Verfahrensweisen und Handlungsabläufe zu schaffen. So könne eine verbesserte Versorgungsstruktur für die Zielgruppe gewährleistet werden. In diesem Sinne forderte er als Schirmherr der Netzwerkkonferenz die Teilnehmer/innen dazu auf, die Informationen und den Veranstaltungsrahmen zu nutzen, das Netz der interdisziplinären Zusammenarbeit zur Verbesserung des Kinderschutzes im Landkreis weiter zu knüpfen und auszugestalten.

Im Anschluss an die Begrüßungsrede von Landrat Görisch wurde ein 15minütiger Ausschnitt aus der Dokumentation „Wahnsinnskinder“ im Rahmen der im ZDF ausgestrahlten Serie 37 Grad gezeigt. Der Film lässt betroffene Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu Wort kommen und schildert in eindrucksvoller Weise die weitreichenden Folgen und Auswirkungen von psychischer Erkrankung auf das gesamte familiäre System und soziale Umfeld. Betroffene haben häufig das Gefühl, Schuld an der Erkrankung zu sein, übernehmen vielfältige Erwachsenenaufgaben und Verantwortung, fürchten Stigmatisierung und soziale Ausgrenzung und sind nicht zuletzt von der Sorge getrieben, selbst zu erkranken. Sie wünschen sich Unterstützung und die Möglichkeit, offen über ihre Situation sprechen zu können.

Im Anschluss an diese Szenen, die das Leid der Angehörigen deutlich spürbar werden ließen, referierte Frau Schmutz vom Institut für sozialpädagogische Forschung in Mainz e.V. (ism) zum Thema. Das ism führte über drei Jahre im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz (MASGFF) das Landesmodellprojekt „Kinder psychisch kranker Eltern. Prävention und Kooperation von Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie“ durch. Die Projektergebnisse und die sich daraus ergebenden Ansatzpunkte für die Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen und Unterstützungsangeboten stellte Frau Schmutz in ihrem Vortrag vor. [Präsentation](#)

In der abschließenden Diskussionsrunde mit Praktikern aus Jugendhilfe sowie der Kinder- und Erwachsenenpsychiatrie im Landkreis herrschte Einigkeit darüber, dass es weiterhin einer umfassenden Aufklärungsarbeit bedarf, um die (Fach-)Öffentlichkeit für die Situation Kinder psychisch kranker Eltern zu sensibilisieren und somit auch einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung von psychischer Erkrankung zu leisten. Ebenso wurde die Bereitschaft zur Weiterentwicklung und Stärkung der Kooperation von Jugendhilfe und Psychiatrie signalisiert, mit den Zielen sowohl das Thema Elternschaft in der psychiatrischen Behandlung systematisch zu verankern als auch das bestehende Hilfesystem für die Bedarfe von Kindern psychisch kranker Eltern weiter zu qualifizieren. Hierzu soll noch im Verlauf dieses Jahres in Absprache mit dem Arbeitskreis „Kinder- und Jugendpsychiatrie“ und der RFK eine Arbeitsgruppe einberufen werden, die sich diesen Themen sowie der Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Vorgehensweisen widmet.

Die Netzwerkkonferenz wurde darüber hinaus von den Fachkräften auch wieder rege für den Austausch und das persönliche Kennenlernen genutzt. Daneben bestand für Einrichtungen und Dienste von Unterstützungsangeboten für psychisch Kranke und ihre Angehörigen im

Landkreis und angrenzenden Regionen die Möglichkeit, an Stellwänden und mit Flyern ihr Angebot vorzustellen und bekannt zu machen.

Zur weiteren und ausführlichen Information über bestehende Angebote und Initiativen für Kinder psychisch kranker Eltern in Rheinland-Pfalz können Sie [hier](#) einen Einblick in den im Rahmen des Modellprojektes erarbeiteten Projektatlas nehmen.

Auswirkungen psychischer Erkrankung auf die Gestaltung des Familienalltags – die Betroffenheit der Kinder

Netzwerk Kinderschutz Netzwerkkonferenz 2011

30. März 2011
Alzey

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism e.V.)
Elisabeth Schmutz
Flachsmarktstraße 9
55116 Mainz
Tel.: 06131/24041- 22
elisabeth.schmutz@ism-mainz.de
www.ism-mainz.de



Aufbau der Präsentation

Eckdaten zur Zielgruppe „Kinder psychisch erkrankter Eltern“

X

Zur Lebenssituation von Kindern psychisch erkrankter Eltern

X

Zur Notwendigkeit der Kooperation von Jugendhilfe, Psychiatrie
und Eingliederungshilfe

X

Ansatzpunkte für bedarfsgerechte Unterstützungsstrukturen

Zur Zielgruppe: Kinder psychisch erkrankter Eltern

Eckdaten zum Umfang der Zielgruppe

27% der EU-Bevölkerung leiden mindestens einmal im Leben an einer psychischen Störung

X

40% erkranken chronisch

X

2002: bundesweit 591.608 PatientInnen zwischen 20 und 55 Jahren in stationärer psychiatrischer Behandlung

X

Pretis/Dimova 2004: 500.000 Minderjährige mit psychisch erkranktem Elternteil

X

13. Kinder- und Jugendbericht: 1,6 Mio. Minderjährige sind vom Erleben einer psychischen Erkrankung bei einem oder beiden Elternteilen betroffen

Zur Zielgruppe: Kinder psychisch erkrankter Eltern

Zielgruppenanalyse in der Erwachsenenpsychiatrie

(Landesmodellprojekt: n=563 Entlassungen; n=472 PatientInnen)

Rund ein Fünftel der zum Erhebungszeitpunkt aus der Klinik entlassenen PatientInnen hat minderjährige Kinder bzw. lebt mit minderjährigen Kindern in Haushaltsgemeinschaft

X

Entlassdiagnosen:

ca. 25% psychische und Verhaltensstörungen nach Drogenkonsum

Ca. 25% schizophrene Formen

18,5% affektive Störungen

X

Alter der Kinder zum Zeitpunkt der Entlassung des psychisch erkrankten Elternteils aus der Klinik:

Ungefähr ein Fünftel der Kinder ist unter 3 Jahre alt

X

Gut 60% der PatientInnen sind zum wiederholten Male in der Klinik

Zur Zielgruppe: Kinder psychisch erkrankter Eltern

Zielgruppenanalyse im Jugendamt

(Landesmodellprojekt: n=183 Familien, n=314 Kinder)

Bei gut einem Drittel der Familien und rund 50% der Kinder, die Gegenstand der kollegialen Fallberatung waren, ging es um (den Verdacht auf) eine psychische und/oder Suchterkrankung eines Elternteils.

X

Über 80% Mutter, gut 40% Vater

X

In rund 2/3 der Fälle keine psychiatrische Diagnose bekannt

X

70% der Kinder leben mit mindestens einem Elternteil zusammen

X

Die Familien stehen häufig mit mehreren Institutionen in Kontakt: neben Jugendamt und Erwachsenenpsychiatrie sind dies:

bei gut $\frac{3}{4}$ der Familien Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe, bei gut 40% der Familien eine Beratungsstelle, bei einem Fünftel die Kinder- und Jugendpsychiatrie, bei ebenfalls knapp einem Fünftel das Gesundheitsamt (SPDi)

Zur Bedeutung psychischer Erkrankung eines Elternteils für die Erziehung und Entwicklung der Kinder

Psychische Erkrankungen schlagen sich i.d.R. nieder auf den Ebenen

der Kognitionen – des Verhaltens – der Affekte

Bedeutung für die Wahrnehmung von Erziehungsverantwortung:

Auswirkungen auf Beziehungsfähigkeit – Erziehung geschieht über Beziehung

X

die adäquate Wahrnehmung und Befriedigung der emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Kinder

X

ein adäquates Erziehungsverhalten

Zur Bedeutung psychischer Erkrankung eines Elternteils für die Erziehung und Entwicklung der Kinder

Häufige Auswirkungen

Starke Fokussierung auf die eigenen Bedürfnisse, eingeschränkte Wahrnehmung für die Bedürfnisse des Kindes

X

Krankheitsbedingte Verhaltensweisen (z.B. Selbstverletzung) machen Kindern Angst

X

Auf und Abs in der Präsenz der Eltern verunsichern die Kinder

X

Parentifizierung / Sorge des Kindes um das erkrankte Elternteil

Zur Bedeutung psychischer Erkrankung eines Elternteils für die Erziehung und Entwicklung der Kinder

Erheblichkeit der Beeinträchtigungen für das Kind abhängig von:

Art und Schwere der Erkrankung des Elternteils

X

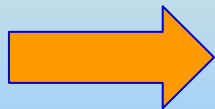
Umgang mit der Erkrankung in der Familie

X

alternative Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder

X

Adäquate Unterstützung der Familie



Notwendigkeit der Einschätzung im Einzelfall:

Wie wirkt sich die Erkrankung bei diesem Elternteil und auf dieses Kind aus?

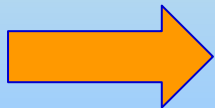
Zur Bedeutung psychischer Erkrankung eines Elternteils für die Erziehung und Entwicklung der Kinder

Darüber hinaus:

Psychische Erkrankung geht häufig mit anderen Belastungsfaktoren einher, z.B. Partnerschaftskonflikte, Trennung und Scheidung, Arbeitslosigkeit, Armut, schwierige Wohnverhältnisse, soziale Isolation

X

In Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil kumulieren häufig mehrere Belastungsfaktoren, was die Bewältigungsanforderungen an die Familien deutlich erhöht und damit auch das Risiko für die Kinder, in ihrer Entwicklung und Erziehung beeinträchtigt zu werden.



**Gesamte Lebenssituation einschätzen!
Bezüglich Belastung *und* Ressourcen**

Bewältigungsfördernde Aspekte auf Seiten der Eltern

Krankheitseinsicht / Akzeptanz der Erkrankung durch das betroffene Elternteil und die Familie als Ganzes

X

Bereitschaft psychiatrische Behandlung / Therapie in Anspruch zu nehmen

X

Offene Auseinandersetzung mit der Erkrankung in der Familie, auch mit den Kindern

X

Alltagsorganisation an den Krankheitsverlauf anpassen

X

Einbindung in soziales Netzwerk und Inanspruchnahme von Unterstützung

X

Inanspruchnahme von professionellen Hilfen soweit notwendig

Bewältigungsfördernde Aspekte auf Seiten der Kinder

Aufklärung über Erkrankung des betroffenen Elternteils

X

Ansprechpartner für Fragen und Sorgen rund um die Erkrankung

X

Verlässliche Bezugs- und Vertrauensperson neben dem psychisch erkrankten Elternteil

X

Absicherung der Alltagsstrukturen auch in schwierigen Zeiten
(z.B. akute Krankheitsphasen, Klinikaufenthalt etc.)

X

Parentifizierung der Kinder entgegenwirken

Zur Notwendigkeit der Kooperation von Jugendhilfe und Psychiatrie

Die Unterstützungsbedarfe von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern sind auf so unterschiedlichen Ebenen gelagert, so dass ein Hilfesystem alleine diese nicht adäquat beantworten kann:

Bezüglich Kinder:

Förderung in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung

X

Behandlung von individuellen Beeinträchtigungen in Folge der spezifischen Belastungen

Bezüglich Eltern:

Behandlung der psychischen Erkrankung

X

Unterstützung im Umgang mit den Auswirkungen der Erkrankung

X

Beratung und Unterstützung in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben

Zur Notwendigkeit der Kooperation von Jugendhilfe und Psychiatrie

Zusammenwirken der Hilfesysteme entsprechend ihrer jeweiligen
Aufträge und Zielrichtungen:

Kinder- und Jugendhilfe:

Förderung der jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung
Beratung und Unterstützung der Eltern hinsichtlich ihrer Erziehungsaufgaben
Junge Menschen vor Gefahren für ihr Wohl schützen

X

Erwachsenenpsychiatrie:

Psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung psychisch erkrankter
Erwachsener

X

Eingliederungshilfe:

Begleitung und Unterstützung psychisch erkrankter Erwachsener

X

Sozialpädiatrie bzw. Kinder- und Jugendpsychiatrie:

Diagnostik und Therapie von psychischen, psychosomatischen und
neurologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

Ansatzpunkte für bedarfsgerechte Unterstützungsstrukturen

Weiterentwicklung und Stärkung der Kooperation von
Jugendhilfe und Psychiatrie

Systematische Verankerung
des Themas Elternschaft
in psychiatrischer Behandlung

Qualifizierung des bestehenden
Hilfesystems für Bedarfe von
Kinder psychisch kranker Eltern

Ausbau niedrigschwelliger Hilfen

Sensibilisierung von Fachkräften und sonstigen Verantwortlichen
bzgl. der Situation von Kindern psychisch kranker Eltern
(bes. Regelinstitutionen, Fachkräfte in Psychiatrie und Jugendhilfe)

Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „psychische Erkrankung“
Ziel: Enttabuisierung und Entstigmatisierung

Elternschaft als zentrales Thema der psychiatrischen Behandlung

Kinder als Angehörige gezielter in den Blick nehmen

Bei der Aufnahme in die Klinik nach minderjährigen Kindern fragen

→ Erarbeitung von Leitfragen, die in die Aufnahmeroutine aufgenommen werden

X

Elternschaft im Rahmen von Therapie und Gruppenarbeit zum Thema machen

Fragen, die psychisch kranke Eltern bezogen auf ihre Kinder und ihre Erziehungsaufgaben bewegen, Raum geben und Bearbeitungsmöglichkeiten schaffen

Möglichkeiten der Mutter-Kind-Behandlung (insbesondere bei Kleinkindern)

X

Elternschaft und Wahrnehmung von Erziehungsaufgaben als zentraler Gegenstand auch der Nachsorge und ambulanten Begleitung von psychisch kranken Eltern

Die Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben ist eine zentrale Alltagsfrage für psychisch kranke Eltern und muss entsprechend auch in der ambulanten Begleitung Beachtung finden

Zielgruppengerechte Qualifizierung bestehender Hilfeangebote

Sensibilisierung der Fachkräfte für die Bedarfe und Bedürfnisse von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern

X

Regelmäßige Fallberatung in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe mit einem Psychiater/einer Psychiaterin; analog Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe mit Fachkraft der Jugendhilfe

X

Inhouse-Fortbildungen zum Thema psychische Erkrankung bzw. „Erziehung und Entwicklung von Kindern“

X

Konzept- und Organisationsentwicklungsprozesse innerhalb der jeweiligen Institutionen, die bestehende Routinen im Blick auf Bedarfe von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern überprüfen und anpassen

X

Professionsübergreifende Fortbildung zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“

Ausbau von niedrigschwelligen Hilfen für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder

Angebote zur Entlastung im Alltag, die sich flexibel an den Gesundheitszustand des betroffenen Elternteils anpassen können und zugleich personelle Kontinuität gewährleisten

X

Angebote, die Eltern darin unterstützen, mit ihren Kindern über ihre Erkrankung zu sprechen

X

Niedrigschwellige Beratungsmöglichkeiten z.B. durch Sprechstunden von Erziehungsberatungsstellen in der Klinik, in Häusern der Familie, in Kindertagesstätten u.ä.

X

Patenschaften: Gewinnung, Unterstützung und Begleitung von Personen, die den Kindern als „Pate“ zur Seite stehen

X

Fachlich begleitete Gruppenangebote für Eltern und Kinder / Eltern-Kind-Gruppe

Eltern-Kind-Gruppe

paralleles Gruppenangebot für Kinder und Eltern

X

Gemeinsame Durchführung durch Fachkräfte aus Psychiatrie und Jugendhilfe

X

Offene Gruppe, die sich in regelmäßigem Turnus trifft

X

Inhaltliche Gestaltung:
ritualisierter Ablauf, themenzentriertes Arbeiten, Raum für Erfahrungsaustausch

X

Gruppengröße: 5 bis 6 Personen optimal

X

Finanzierung über §§ 27.2 oder 29 SGB VIII möglich

***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!***



Projekteatlas Rheinland-Pfalz

Erhebung von Angeboten und Initiativen für Kinder psychisch kranker Eltern in Rheinland-Pfalz

erstellt im Rahmen des Projektes

**„Kinder psychisch kranker Eltern.
Prävention und Kooperation von Jugendhilfe und
Erwachsenenpsychiatrie“**

Mainz, im Februar 2009

**Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.
Flachsmarktstraße 9
55116 Mainz
Fon: 06131/24041- 0
Fax: 06131/24041- 50
Email: ism@ism-mainz.de**

www.ism-mainz.de

Inhaltverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Gruppenangebote für psychisch erkrankte Eltern sowie für deren Kinder	5
2.1	Eltern-Kind-Gruppe in Ludwigshafen.....	6
2.2	Eltern-Kind-Gruppe in Simmern	7
2.3	Gruppe für Kinder in Alzey	8
2.4	Präventionsgruppe „Quasselsuse“ in Bad Kreuznach	9
2.5	„Kids und Co“ – Gruppe für Kinder in Idar Oberstein	10
2.6	„Ich und meine Familie“ – Gruppe für Kinder in Kaiserslautern	11
2.7	„Kiwi - Wenn die Welt mal Kopf steht“ - Gruppe für Kinder in Oppenheim	12
2.8	Auryn Trier – Gruppen- und Einzelangebote für Kinder	12
2.9	Fachstelle „Lichtblick“ des Kinderschutzbundes Trier.....	13
3.	Beratende Angebote und Trainings	15
3.1	Sozial- und Kompetenztrainings für Kinder/Jugendliche in Alzey	15
3.2	Beratung für Eltern während des Aufenthaltes im Pfalzkrankenhaus Kaiserslautern ...	16
3.3	Beratungsangebote des Jugendamts der Stadt Landau/Pfalz	17
3.4	Unterstützung im Umgang mit psychischer Erkrankung durch die Erziehungsberatung	18
4.	Arbeitskreise zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern.....	20
4.1	Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ in Germersheim	21
4.2	Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ in Kaiserslautern	22
5.	Mutter-und-Kind-Behandlung in der Klinik.....	25
5.1	Rooming-in Behandlung in der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach	25
6.	Institutionalisierte Einrichtungen wie Sozialpsychiatrischer Dienst und Sozialpädiatrisches Zentrum	27
6.1	Exemplarisch: Sozialpsychiatrischer Dienst in Bad Kreuznach	27
6.2	Exemplarisch: Sozialpädiatrisches Zentrum mit Frühförderung in Ludwigshafen .	28
7.	Angebote im weiteren Umfeld psychischer Erkrankungen	30
7.1	Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderungen in Alzey	30

1. Einleitung

Das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism) führte über drei Jahre im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz (MASGFF) das Landesmodellprojekt „Kinder psychisch kranker Eltern. Prävention und Kooperation von Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie“ durch.¹ Ziel dieses Praxisforschungsprojekts war der Ausbau und die Weiterentwicklung der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie. Außerdem sollten geeignete Ansatzpunkte für bedarfsgerechte Hilfen und Unterstützungsangebote im präventiven wie auch im intervenierenden Bereich herausgearbeitet werden. Darüber hinaus sollte die (Fach-)Öffentlichkeit für die Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern sensibilisiert und ein Beitrag zur Enttabuisierung psychischer Erkrankung geleistet werden.

Im Rahmen des Modellprojektes wurden an drei Modellstandorten (Bad Kreuznach, Ludwigshafen und Rhein-Hunsrück-Kreis) Kooperationsstrukturen mit den relevanten Akteuren zu diesem Themenfeld implementiert und entwickelt. Die Institutionen, die sich an den Modellstandorten beteiligt haben, werden im dritten Kapitel (Arbeitskreise zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern) vorgestellt. Im Projektverlauf fanden in allen drei Standorten regelmäßige Treffen statt, an denen Untersuchungsinstrumente gemeinsam abgestimmt, Ergebnisse diskutiert und geeignete Ansatzpunkte für die Praxisentwicklung herausgearbeitet wurden. Diese bezogen sich sowohl auf die Weiterentwicklung der fallübergreifenden wie auch der fallbezogenen Zusammenarbeiten zwischen den beteiligten Institutionen und Professionen als auch auf konkrete Unterstützungsangebote für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder. Im Rahmen einer standortübergreifenden Steuerungsgruppe wurden zudem die Erkenntnisse aus den Standorten zusammengeführt und übergreifende Themen bearbeitet.

Darüber hinaus wurde bereits zu Beginn des Projektes eine Erhebung zu Angeboten für Kinder psychisch kranker Eltern in Rheinland-Pfalz insgesamt durchgeführt. Diese Erhebung wurde zum Ende des Projektes aktualisiert und auf dieser Basis der hier vorliegende Projekteatlas Rheinland-Pfalz erstellt. Sämtliche bestehenden Unterstützungsangebote, von denen wir auf diesem Weg Kenntnis erhalten haben, haben wir hier zusammengetragen. Die Projekte, Einrichtungen und Initiativen stellen sich jeweils entlang eines Rasters vor, das wir der Erhebung zu Grunde gelegt hatten. Der Städte- und Landkreistag unterstützte die Erhebung durch seine Bitte um Mitwirkung.

¹ Weitere Informationen zum Projekt, die Projektkonzeption sowie erste Ergebnisse finden Sie auf unserer Homepage: www.ism-mainz.de. Im Verlaufe des Jahres 2009 werden hier auch weitere Projektergebnisse eingestellt werden.

Ziel der Erhebung war es das bisher bestehende Angebot an Unterstützungsstrukturen für Kinder psychisch kranker Eltern und ihre Familien in Rheinland-Pfalz abzubilden, somit landesweit bekannt und für andere zugänglich zu machen. Darüber hinaus sollte mit diesem Projekte-Atlas der fachliche Austausch zwischen den bestehenden Angeboten sowie mit interessierten weiteren Akteuren angeregt werden.

Der vorliegende Projekteatlas zeigt ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder psychisch erkrankter Eltern auf, auch wenn die Anzahl der Angebote überschaubar und die regionale Verteilung noch sehr unterschiedlich ist. Neben den Hilfeangeboten die in den Regelstrukturen auch für diese Zielgruppe enthalten sind (Beratungsstellen, Jugendamt, Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialpädiatrische Zentren etc.) ergeben sich aus der Erhebung insbesondere vier Gruppen von Angebotstypen. Dies sind zum einen spezifische Gruppenangebote für betroffene Kinder und Eltern, spezifische Beratungs- und Trainingsangebote, die Rooming-in-Behandlung in der Klinik sowie Arbeitskreise zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ als strukturell verankerte Kooperationsorte. Darüber hinaus ergab sich über die Erhebung der Kontakt zu einem Integrationsbetrieb, der auch psychisch erkrankte Eltern als relevante Zielgruppe im Blick hat, so dass auch diese Möglichkeit hier mit aufgenommen wurde.

Die nachfolgenden Beschreibungen wurden so aufbereitet, dass sich InteressentInnen schnell und übersichtlich informieren können. Die Angebote werden in Form von „Steckbriefen“ mit den wichtigen Rahmendaten präsentiert und skizziert. Die Angebote wurden nach den so eben aufgezeigten Gruppen geordnet und innerhalb der Gruppen nach Standortnamen alphabetisch sortiert. Die Reihenfolge beinhaltet keinerlei inhaltliche Wertung. Manche Projekte werden derzeit nicht finanziert bzw. nicht aktiv betrieben, bieten aber dennoch ein breites Spektrum an Erfahrungen zur Orientierung und Ideengewinnung. Sie wurden darum gleichermaßen hier aufgenommen.

Die vorliegende Zusammenstellung von Angeboten erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Möglicherweise gibt es in Rheinland-Pfalz noch weitere interessante Unterstützungsangebote, die unser Aufruf nicht erreicht hat oder die sich aus anderen Gründen nicht beteiligt haben. Dies soll die Bedeutung auch dieser Angebote nicht schmälern.

Wir danken an dieser Stelle allen, die an dieser Erhebung mitgewirkt und so ihre Erfahrungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben. Wir hoffen, dass Sie als Leserinnen und Leser einige interessante Anregungen bekommen, Kontaktmöglichkeiten finden oder sich durch die Vielfalt der Angebote inspirieren lassen können!

Andrea Michel-Schilling und Elisabeth Schmutz, ism e.V.

2. Gruppenangebote für psychisch erkrankte Eltern sowie für deren Kinder

Wie Ergebnisse insbesondere der Coping- und Resilienzforschung zeigen, kommt der Möglichkeit, sich mit Fragen rund um die Erkrankung mit kompetenten Ansprechpartnern auseinanderzusetzen, eine hohe Bedeutung zu, um die damit verbundenen Anforderungen gut bewältigen zu können. Betroffene Kinder und Eltern können allerdings hier sehr unterschiedlich auf Ressourcen innerhalb der Familie und in ihrem sozialen Umfeld zurückgreifen. Entsprechende Gruppenangebote für betroffene Kinder wie auch für Eltern stellen darum wichtige Gelegenheitsstrukturen und Orte dar, um über die Erkrankung reden und sich mit den damit verbundenen Gedanken, Gefühlen und Ängsten beschäftigen zu können.

Einen besonders geeigneten Rahmen bieten dafür so genannte „Eltern-Kind-Gruppen“. Hier werden zeitlich parallele Gruppen für Eltern und für Kinder angeboten. Diese Gruppen sind als offene Gruppe konzipiert, d.h. zu jedem Treffen können neue Personen dazu stoßen oder auch andere weg bleiben. Eltern und Kinder einer Familie können, müssen aber nicht gemeinsam dieses Angebot wahrnehmen. Im Rahmen dieser Gruppen gibt es Raum für Erfahrungsaustausch und es wird gemeinsam an zentralen Themen gearbeitet. In der Elterngruppe steht dabei die Wahrnehmung von Elternschaft angesichts der Belastungen durch die psychische Erkrankung im Vordergrund. In der Kindergruppe geht es mehr um das Erleben der Erkrankung und den Umgang damit.

Da an zwei Modellstandorten des Landesmodellprojektes „Kinder psychisch kranker Eltern“ das Angebot der Eltern-Kind-Gruppen besteht und viele Erkenntnisse im Rahmen der Projektlaufzeit zusammengetragen und diskutiert wurden, werden einleitend einige Ergebnisse der Arbeit beschrieben. Im Anschluss werden die Gruppen an den beiden Standorten steckbriefartig vorgestellt. Zu den Rahmenbedingungen und Eckpunkten ist zu sagen, dass sich ein regelmäßiger Turnus der Durchführung von einmal monatlich in der Praxis gut bewährt hat. Durchgeführt werden die Gruppen durch ein interdisziplinäres Team mit je einer Fachkraft aus Psychiatrie und Jugendhilfe. Räumlich verortet sind die Gruppen meist an der Tagesklinik bzw. in der Nähe der Tagesklinik. Bei einer stationären Klinik am gleichen Ort wird so auch die Teilnahme für Eltern möglich, die aktuell stationäre Behandlung in Anspruch nehmen. Die Gruppengröße von 5 bis 6 Personen stellte sich in der Arbeit als angemessen heraus, mehr als 8 oder maximal 10 Personen sollten es nicht werden. In der Kindergruppe ist das thematische Arbeiten für die Altersgruppe von 6 bis 12 Jahre sehr gut möglich. Für kleinere Kinder wird eher ein Betreuungsangebot benötigt. Für ältere Kinder und Jugendliche bedarf es eines altersentsprechend zugeschnittenen Angebotes.

Eine Finanzierung der Eltern-Kind-Gruppen ist im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe möglich. Dazu bieten sich insbesondere die §§ 27.2 und 29 SGB VIII an. Diese Zuordnung ist u.a. darin begründet, dass der Schwerpunkt der Arbeit auf Fragen und Themen rund um die Erziehung liegt.

Neben den Eltern-Kind-Gruppen die zeitgleich stattfinden, gibt es auch diverse Gruppenangebote allein für Kinder psychisch oder suchterkrankter Eltern. Inhaltlich und konzeptionell arbeiten die ausschließlichen Kindergruppen ähnlich wie die zeitgleich mit der Elterngruppe stattfindenden Angebote.

Im Jahre 2008 konnten einige Kindergruppen durch eine Anschubfinanzierung der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. initiiert werden. Der Schwerpunkt lag hier auf den Kindern von suchterkrankten Menschen. Für die Weiterführung dieser Gruppenangebote bedarf es im Jahr 2009 der Erschließung anderer Finanzierungsquellen. Neben den Finanzierungsfragen müssen gerade Kindergruppen im ländlichen Raum auch Fragen zur Erreichbarkeit der Gruppe klären. Während in der Eltern-Kind-Gruppe die Eltern und Kinder gemeinsam an- und abreisen können, müssen die Kinder zur Teilnahme an der speziellen Kindergruppe gefahren bzw. abgeholt und nach Hause gebracht werden.

2.1 Eltern-Kind-Gruppe in Ludwigshafen

Standort des Angebots:	Ludwigshafen
Name des Angebots:	„Eltern-Kind-Gruppe“, ein Unterstützungsangebot für Kinder, Jugendliche und ihre psychisch erkrankten Eltern
Träger des Angebots:	<ul style="list-style-type: none"> - Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Krankenhaus zum Guten Hirten - Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen (LuZiE)
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Sozialdienst zum Guten Hirten: Frau Küchler: Tel. 0621/6819528 Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen: Frau Wenz: Tel 0621/526812
Laufzeit des Angebots:	seit April 2007

Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Krankenhaus zum Guten Hirten und das LuZiE tragen die Kosten jeweils anteilig aus eigenem Budget. Eine Fremdfinanzierung erfolgt bisher nicht.
Zielgruppe:	Psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder/Jugendliche
Art des Angebots:	Offenes Gruppenangebot: Nach gemeinsamem Beginn werden Eltern und Kinder /Jugendliche jeweils in eigener Gruppe betreut.

2.2 Eltern-Kind-Gruppe in Simmern

Standort des Angebots:	Simmern (Rhein-Hunsrück-Kreis)
Name des Angebots:	Mutgruppe (Kindergruppe) und Elterngruppe
Träger des Angebots:	Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie in Kooperation mit Ev. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Schmiedel, Sozialpädiatrisches Zentrum kreuznacher diakonie, Gesundheitsamt St. Goar
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	<ul style="list-style-type: none"> - Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie: Stephanie Ester-Idel: Tel 06761/811236 esterist@kreuznacherdiakonie.de - Ev. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Schmiedel: Hella Ralfs-Horeis: Tel. 06761/838120 h.ralfs-horeis@schmiedel-simmern.de - Sozialpädiatrisches Zentrum kreuznacher diakonie: Ulla Rosenblüh: Tel: 06761/6061 - Sozialpsychiatrischer Dienst, Gesundheitsamt St. Goar: Elke Tiegs: Tel. 06741/920021 elke.tiegs@rheinunsrueck.de
Laufzeit des Angebots:	seit Januar 2005

Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendamt: Finanzierung von 3 Fachkräften - Gesundheitsamt: Freistellung von 1 Fachkraft - Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie: Bereitstellung der Räumlichkeiten - Spenden: Material
------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2.3 Gruppe für Kinder in Alzey

Standort des Angebots:	Diakonisches Werk Alzey
Name des Angebots:	Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern
Träger des Angebots:	Diakonisches Werk Alzey Schloßgasse 14 55232 Alzey
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Claudia Koch und Claudia Winder Tel. 06731/95030 sucht-alzey@dwwa.de
Laufzeit des Angebots:	seit Januar 2009; vorläufig befristet bis März 2009 Gründe für die Beendigung: geschlossene Gruppe mit zunächst 10 Einheiten; danach Fortführung als offenes Angebot geplant
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Anschubfinanzierung durch LZG Rheinland-Pfalz, zusätzliche Eigenmittel
Zielgruppe:	Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, deren Eltern psychisch erkrankt sind
Art des Angebots:	Zunächst als geschlossenes Gruppenangebot gedacht; Methodenvielfalt, wie u.a. freies Spiel, Entspannungsübungen, Rollenspiel, themenzentrierte Elemente, gemeinsame Rituale (z.B. gemeinsames Essen etc.)

2.4 Präventionsgruppe „Quasselsuse“ in Bad Kreuznach

Standort des Angebots:	Caritasverband für die Region Rhein-Hunsrück-Nahe e.V., Geschäftsstelle Bad Kreuznach Bahnstraße 26 55543 Bad Kreuznach
Name des Angebots:	Präventionsgruppe „Quasselsuse“ für Kinder aus suchtbela- steten Familien
Träger des Angebots:	Caritas Suchtberatung in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Frank Ohliger-Palm Tel. 0671/83828-23 oder -0 frank.ohliger-palm@caritas-kh.de
Laufzeit des Angebots:	seit 13. August 2008; bis Ende 2008 finanziert. Eine Weiter- führung 2009 ist geplant. Gründe für die Beendigung: Wenn keine weitere Finanzie- rung mehr zu Stande kommt (Spenden etc.).
Finanzierung des Ange- bots/Kostenträger:	Anschubfinanzierung durch die Landeszentrale für Ge- sundheitsförderung (LzG) läuft 2008 aus. Weitere Finanzie- rung über Spendengelder geplant.
Zielgruppe:	Kinder im Grundschulalter aus Stadt- und Kreisgebiet Bad Kreuznach, deren Eltern oder ein Elternteil von legalen o- der illegalen Drogen abhängig sind oder auf eine andere Art und Weise psychisch erkrankt sind.
Art des Angebots:	Offenes Gruppenangebot. Die methodische Ausgestaltung des Gruppenangebotes orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und umfasst Methoden der Spieltherapie/ pädagogik/-motorik, der Erlebnispädagogik, des Rollen- spiels und der sozialen Gruppenarbeit. Einen Rahmen bil- det die Methode der Themenzentrierten Interaktion nach Ruth Cohn, bei der die Persönlichkeit des Einzelnen, die Gruppe als Ganzes und die thematische Ausrichtung der Gruppenstunde berücksichtigt werden. Es gibt eine klare Struktur mit festen Ritualen zu Anfang und zum Abschluss

	der Stunde. Auch Grundbedürfnisse, wie Essen und Trinken und die damit verbundenen Verhaltensweisen sind Teil der Gruppenstunde.
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2.5 „Kids und Co“ – Gruppe für Kinder in Idar Oberstein

Standort des Angebots:	Caritasverband Idar-Oberstein
Name des Angebots:	„Kids und Co“ – Gruppe für Kinder aus psychisch- und suchtbelasteten Familien
Träger des Angebots:	Caritasverband für die Region Rhein-Hunsrück-Kreis Friedrichstr. 1 55743 Idar-Oberstein
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	<ul style="list-style-type: none"> - Tassilo Bergrath Tel. 06781/22019; Fax 06781/26982 tassilo.bergrath@caritas-kh.de - Marion Veeck-Jung marion.veeck-jung@caritas-kh.de
Laufzeit des Angebots:	Von 2003 bis 2007. Angebot derzeit nicht aktiv. Gründe für die Beendigung: zu wenige Kinder, personelle Ressourcen fehlen derzeit
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Spenden
Zielgruppe:	Es richtet sich an Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, deren Eltern psychisch erkrankt sind oder an einer Suchterkrankung leiden.
Art des Angebots:	<ul style="list-style-type: none"> - Einzel und Gruppenangebote - Offene Gruppe - Methoden der sozialen Gruppenarbeit

2.6 „Ich und meine Familie“ – Gruppe für Kinder in Kaiserslautern

Standort des Angebots:	Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Lauterstraße 12 in Kaiserslautern ab 2009 im Mehrgenerationenhaus, Kennelstraße 7 in Kaiserslautern
Name des Angebots:	„Ich und meine Familie“ - Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern
Träger des Angebots:	Diakonisches Werk und Caritasverband
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	<ul style="list-style-type: none"> - Edith Kreuss (Analytische Kinder-Jugendpsychotherapeutin) Tel. 0631/72209 edith.kreuss@diakonie-pfalz.de - Peter Rusch (Familientherapeut) Tel. 0631/3638-239 eel.kaiserslautern@caritas-speyer.de
Laufzeit des Angebots:	seit Sommer 2008; Bis Herbst 2008 Gründe für die Beendigung: Gruppe abgeschlossen; Weiteres Gruppenangebot ab Frühjahr 2009
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Diakonisches Werk und Caritasverband Jugendämter
Zielgruppe:	Kinder von psychisch kranken Eltern, verschiedene Altersgruppen
Art des Angebots:	Geschlossenes Gruppenangebot, familietherapeutische und analytische Methoden

2.7 „Kiwi - Wenn die Welt mal Kopf steht“ - Gruppe für Kinder in Oppenheim

Standort des Angebots:	Beratungszentrum Oppenheim
Name des Angebots:	Kiwi - Wenn die Welt mal Kopf steht Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien
Träger des Angebots:	Diakonisches Werk Mainz-Bingen; Dienststelle Oppenheim
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	- Kerstin Schreiner Tel. 06133/579114 - Lena Amin Tel. 06136/922280
Laufzeit des Angebots:	Seit 2008
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Träger & Spenden
Zielgruppe:	Kinder aus suchtbelasteten Familien
Art des Angebots:	Gruppenangebot

2.8 Auryn Trier – Gruppen- und Einzelangebote für Kinder

Standort des Angebots:	Standort am Mutterhaus der Borromäerinnen Trier
Name des Angebots:	Auryn Trier e.V.
Träger des Angebots:	Auryn Trier e.V. Walramsneustr. 8 54290 Trier Tel. 0651/9473238 www.auryn-trier.de
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Frau Gabriela Apel Tel. 0651/9926196 info@auryn-trier.de
Laufzeit des Angebots:	Seit 2000

Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Mitgliedsbeiträge, Spenden, Jugendamt
Zielgruppe:	Kinder und Jugendliche von psychisch beeinträchtigten Eltern
Art des Angebots:	Offenes Gruppen- und Einzelangebot (Gruppe in zwei wöchentlichem Rhythmus); Einsatz von kreativen Medien, Spieltherapie, sensorischen Übungen, Spielen

2.9 Fachstelle „Lichtblick“ des Kinderschutzbundes Trier

Standort des Angebots:	Stadt Trier
Name des Angebots:	„Lichtblick“ - Fachstelle des Kinderschutzbundes Trier für Kinder und Jugendliche aus suchtkranken bzw. suchtbelasteten Lebensgemeinschaften
Träger des Angebots:	Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Trier e.V. Fachstelle Lichtblick Fahrstr. 12 54290 Trier www.kinderschutzbund-trier.de
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Fachstelle Lichtblick Tel. 0651/9120593
Laufzeit des Angebots:	Seit 1.10.2004
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Projektfinanzierung Spenden Sonstiges (Nikolaus-Koch-Stiftung Trier, Aktion Mensch, Privatsponsoring)
Zielgruppe:	Kinder und Jugendliche aus suchtkranken bzw. suchtbelasteten Lebensgemeinschaften der Eltern; Eltern und andere Bezugspersonen

Art des Angebots:	<p>Beratung und Begleitung von</p> <ul style="list-style-type: none">- Kindern bis 13 Jahre sowie von- Jugendlichen im Alter von ca. 14 - 17 Jahren- Beratung von Eltern und anderen Bezugspersonen in Einzelgesprächen <p>Für die Kinder und Jugendlichen: Gruppenangebote, spezielle Mädchengruppe; Ferienaktionen für Kinder (z.B. Hundeführerschein)</p>
--------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3. Beratende Angebote und Trainings

In diesem Kapitel werden die unterschiedlichsten Formen von Unterstützungsangeboten vorgestellt und zusammengefasst. Neben Sozialkompetenztrainings und Elterntrainings in Alzey werden auch Beratungsangebote vorgestellt, die (wie in Ludwigshafen) Erziehungsberatung, Beratung im Umgang mit den psychischen Erkrankungen innerhalb der Familie sowie Unterstützung für Kinder und Jugendliche anbieten. In Kaiserslautern gibt es ein spezielles Angebot zur Einzelberatung von psychisch erkrankten Eltern, die im Pfalzkrankenhaus zur Behandlung sind.

Die Arbeit des Jugendamtes Landau in der Pfalz wird hier überblicksartig dargestellt. Es gibt verschiedene Gruppenangebote. Außerdem existiert ein Arbeitskreis, der sich regelmäßig trifft und mit der Thematik beschäftigt. Die vielschichtige Arbeit des Jugendamtes Landau und kooperierender Landauer Institutionen zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern wird hier exemplarisch dargestellt. Damit wird zugleich beispielhaft aufgezeigt, wie Unterstützungsangebote für Kinder psychisch erkrankter Eltern im Rahmen des Jugendamtes gefördert und somit die soziale Infrastruktur im Blick auf die Bedarfe dieser Zielgruppe weiterentwickelt werden können. Ebenso steht die Skizze zur Erziehungsberatung in der Stadt Ludwigshafen exemplarisch für Erziehungs- und Lebensberatungsstellen, die in vielen Beratungskontakten auch psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder begleiten.

3.1 Sozial- und Kompetenztrainings für Kinder/Jugendliche in Alzey

Standort des Angebots:	55232 Alzey
Name des Angebots:	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialkompetenz-Training für Jugendliche - Life-Balance (Kurs in 5 Einheiten zur Ressourcenfindung) - Elterntraining (Kurs in 5 Einheiten)
Träger des Angebots:	<p>Strubbelkids - Verein zur Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen</p> <p>(Mitglieder sind fast alle Mitarbeiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie der RFK Alzey)</p>

Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Marion Fiox Strubbelkids@t-online.de
Laufzeit des Angebots:	Seit 01/2009, unbegrenzt
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Verein organisiert 24-Stunden-Läufe, finanziert sich bisher selbst
Zielgruppe:	Eltern, Jugendliche, Angehörige
Art des Angebots:	Workshops, Kurssystem, geschlossen Evt. Angebot von offenem Eltern-Coaching

3.2 Beratung für Eltern während des Aufenthaltes im Pfalzkllinikum Kaiserslautern

Standort des Angebots:	Pfalzkllinikum Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit Tagesklinik und Institutsambulanz Albert-Schweitzer-Str. 64 67655 Kaiserslautern
Name des Angebots:	Beratung für psychisch kranke Eltern während des Klinikaufenthaltes
Träger des Angebots:	Caritasverband, Deutscher Kinderschutzbund, Diakonisches Werk, Reha-Westpfalz, SOS-Familienhilfezentrum
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Frau Hanke: Tel. 0631/5349-0 Sekretariat: brigitte.reichle@pfalzkllinikum.de
Laufzeit des Angebots:	seit Januar 2007 1 Termin im Monat, im Wechsel von den verschiedenen Beratungsstellen angeboten
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Träger der Beratungsstellen, Jugendämter
Zielgruppe:	Psychisch kranke Eltern, die im Pfalzkllinikum zur Behandlung sind
Art des Angebots:	Einzelberatung

3.3 Beratungsangebote des Jugendamts der Stadt Landau/Pfalz

Standort des Angebots:	Stadt Landau in der Pfalz
Name des Angebots:	<p>Diverse Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Arbeitskreis: Jugendamt, Erziehungsberatungen, DROBs, Psychiatrie, Suchteinrichtungen, ambulante Anbieter (Sozialtherapie Kette, FED), Gesundheitsamt. Treffen 2x jährlich b) Projekt „Auszeit“ für Kinder/Jugendliche psychisch kranker Eltern c) Gruppe „halb fünf“ für Kinder aus belasteten Familien (Drogen, Sucht, HIV u.a.) d) Psychodramagruppe beim Deutschen Kinderschutzbund e) Präventivgruppe Sucht für Klientenkinder der DROBS; Kindergartengruppe Ratzefummel
Träger des Angebots:	<ul style="list-style-type: none"> a) Jugendamt Stadt Landau in der Pfalz b) Haus Meilenstein, Knittelsheim c) AIDS-Hilfe Landau d) Deutscher Kinderschutzbund Landau Südwestpfalz e) Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	<p>Stadt Landau in der Pfalz, Stadtjugendamt Friedrich-Ebert-Str.3 76829 Landau in der Pfalz Frau Sabine Heyn 06341/13-529 sabine.heyn@landau.de</p>
Laufzeit des Angebots:	Die Projekte wurden im Rahmen des Arbeitskreises konzipiert und bestehen alle seit ca. 2004
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Projektfinanzierung, Jugendamt, Sonstige (teilweise geringer Trägeranteil durch Einsatz Ehrenamtlicher)
Zielgruppe:	<p>Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren</p> <p>Geschlecht: männlich und weiblich (Gruppen werden the-</p>

	<p>matisch/ projektbezogen getrennt)</p> <p>Die Gruppen sind alle offen, es ist kein Antrag auf Hilfen zur Erziehung erforderlich,</p> <p>Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) hat teilweise vermittelnde Rolle;</p> <p>Angebote mit gruppenpädagogischen/ erlebnispädagogischen Inhalten gibt es mit der Möglichkeit von Einzelgesprächen und einem gewissen Stundenumfang (pauschal) für Elternarbeit;</p> <p>Fahrdienst ist möglich um die Kinder abzuholen/ heimzubringen</p> <p>Turnus: Gruppen wöchentlich oder zweiwöchentlich</p>
Art des Angebots:	Diverses

3.4 Unterstützung im Umgang mit psychischer Erkrankung durch die Erziehungsberatung

Standort des Angebots:	Ludwigshafen
Name des Angebots:	Unterstützung und Begleitung im Umgang mit psychischer Erkrankung innerhalb der Familie
Träger des Angebots:	<p>Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein</p> <p>Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung;</p> <p>Bürgermeister-Kutter-Str. 37</p> <p>67059 Ludwigshafen</p>
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	<p>Tel. 0621/504-3056 oder -3151</p> <p>Fax 0621/504-3816</p> <p>Erziehungsberatung@Ludwigshafen.de</p>
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Kommunale Trägerschaft
Zielgruppe:	Kinder, Jugendliche, Eltern

Art des Angebots:	<ul style="list-style-type: none">- Erziehungsberatung- Umgang mit den psychischen Erkrankungen innerhalb der Familie- Unterstützung/ Begleitung für Kinder und Jugendliche
--------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4. Arbeitskreise zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern

Die Entwicklung von adäquaten Unterstützungsstrukturen für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder erfordert das Zusammenwirken von Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie. Jedoch agieren diese Handlungsbereiche oftmals parallel, ohne viel voneinander zu wissen.

Ziel des Landesmodellprojektes war es hier Kooperationsstrukturen in den ausgewählten Standorten zu implementieren und zu erproben. Dazu wurde an jedem Standort eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie gegründet. Diese Arbeitskreise trafen sich im Rahmen der dreijährigen Projektlaufzeit in Bad Kreuznach, Ludwigshafen und im Rhein-Hunsrück-Kreis drei Mal jährlich in moderierten Runden. An zwei Standorten (Rhein-Hunsrück-Kreis und Ludwigshafen) werden die Treffen in Eigenregie auch über den Projektzeitraum hinaus fortgesetzt.

Beteiligte Institutionen/Einrichtungen am Standort Bad Kreuznach:

- Rheinessen Fachklinik Alzey (Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie)
- DRK-Tagesklinik
- Betreutes Wohnen, DRK
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Kreisjugendamt
- Stadtjugendamt
- Internationaler Bund Bereich ambulante Erziehungshilfen
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Niederwörresbach, kreuznacher diakonie
- Caritas Suchtberatung
- Diakonisches Werk Erziehungsberatung
- Lebensberatung des Bistums Trier
- Niedergelassener Kinderarzt
- Niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiaterin/Psychotherapeutin

Beteiligte Institutionen/Einrichtungen am Standort Ludwigshafen

- Krankenhaus zum Guten Hirten
- Stadtjugendamt
- Ludwigshafener Zentrum für Erzieherische Hilfen (LuZiE)
- St. Anastift Kinderheim
- St. Anastift Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Erziehungsberatung der Stadt Ludwigshafen

- Kinderzentrum

Beteiligte Institutionen/Einrichtungen am Standort Rhein-Hunsrück-Kreis

- Hunsrück Klinik kreuznacher diakonie
- Koordinierungsstelle für Psychiatrie
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Kreisjugendamt
- Ev. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Schmiedel
- Lebensberatungsstelle Simmern
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Stiftung Bethesda St. Martin, Tagesstätte
- Betreuungsverein der AWO
- Caritas Sozialstation, Familienpflege
- Jugend- und Suchtberatung Helpcenter Simmern

Auch in anderen Städten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz gibt es teils seit mehreren Jahren solche Arbeitskreise. So trifft sich in Landau seit 2004 eine Gruppe und koordiniert verschiedene Angebote für Kinder psychisch kranker Eltern (siehe vorheriges Kapitel). Hier werden überblicksartig zwei weitere Gruppen skizziert, die bereits auf langjährige Kooperationserfahrung und die Initiierung von Unterstützungsangeboten zurückblicken können.

4.1 Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ in Germersheim

Standort des Angebots:	Kreisverwaltung Germersheim, Gesundheitsamt
Name des Angebots:	Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“
Träger des Angebots:	Kreisverwaltung Germersheim Gesundheitsamt / Jugendamt Hauptstraße 25 76726 Germersheim
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Iris Bockow: i.bockow@kreis-germersheim.de Elke Koblenz: e.koblenz@kreis-germersheim.de Hartmut Menn: h.menn@kreis-germersheim.de
Laufzeit des Angebots:	seit 2003

Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Kreisverwaltung Germersheim
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> - Fachpersonen aus diversen Bereichen im Umkreis: Erwachsenenpsychiatrie (ambulant und stationär); Psychologen; - Kinderschutzdienst; - freie Träger der Jugendhilfe (ambulant und stationär); weitere regionale Beratungsstellen (bei Bedarf erweiterbar)
Art des Angebots:	<p>Diskussion von Fachfragen; kollegiale Fallberatung; Vorträge zu einzelnen Arbeitsgebieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - z.B. Projekte (Maike) - Erkrankungsformen (z.B. Borderline) - Besondere Angebote (z.B. Vorstellung Station PK, Tagesgruppe) <p>Flyer als Arbeitshilfe für Fachleute (LehrerInnen, ErzieherInnen etc.)</p>

4.2 Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ in Kaiserslautern

Standort des Angebots:	Stadt Kaiserslautern
Name des Angebots:	Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“
Träger des Angebots:	Einrichtungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der psychiatrischen Versorgung (s.Flyer)
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	<p>Frau Zbick-Schmitt (Oberärztin der Tagesklinik und Institutsambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie Kaiserslautern).</p> <p>Sekretariat: 0631/53493900</p> <p>C.Zbick-Schmitt@pfalzkrankenhaus.de</p>
Laufzeit des Angebots:	Seit 2000

Zielgruppe:	Fachkräfte aus Einrichtungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der psychiatrischen Versorgung
Art des Angebots:	Sitzungen im Abstand von 2 Monaten, abwechselnd in den beteiligten Einrichtungen
ARBEITSKREIS KINDER PSYCHISCH KRANKER EL- TERN Institutionen und Ansprech- partner	<ul style="list-style-type: none"> - Caritas Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung Engelsingasse 1 (Edith-Stein-Haus) Tel. 0631/3638-239 eel.kaiserslautern@caritas-speyer.de - Deutscher Kinderschutzbund, Orts- und Kreisverband Kaiserslautern-Kusel e. V., Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstelle Moltkestr. 10 b Frau Wagner: Tel. 0631/24044 kinderschutzbundkl@t-online.de - Diakonisches Werk Pfalz, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Ehe- und Lebensberatung Lauterstr.12 Frau Kreuz: Tel. 0631/72209, edith.kreuss@diakonie-pfalz.de Frau Weber: Tel. 0631/72633 elisabeth.weber@diakonie-pfalz.de - DLG-Lebenshilfe Pariserstr. 18 Frau Grützner: Tel. 0631/4147074 doris.gruetzner@lebenshilfe-kl.de - Gesundheitsamt Kaiserslautern, Sozialpsychiatrischer Dienst Pfaffstr. 40 Frau Kapune: Tel. 0631/7105-541 beate.kapune@kaiserslautern-kreis.de - Jugend- und Drogenberatung Release Am Gottesacker 13 Herr Laub: Tel. 0631/64575 g.laub@release-kl.de

- Kreisjugendamt Kaiserslautern, ASD
Lauterstr. 8
Tel. 0631/7105-0
info@kaiserslautern-kreis.de
- Pfalzlinikum für Psychiatrie und Psychotherapie
Kaiserslautern
Albert-Schweitzer-Str.64
Tel. 0631/5349-0
brigitte.reichle@pfalzlinikum.de
- Reha Westpfalz – Frühförderung
Lutrinastr.32
Tel. 0631/36248-0
rwkl-spz@reha-westpfalz.de
- SOS-Kinder- und Jugendhilfen Kaiserslautern -
SOS-Familienhilfezentrum -
Rudolf - Breitscheid - Str. 42
Tel. 0631/316440
- Stadtverwaltung Kaiserslautern
Referat Jugend und Sport
Willy-Brandt-Platz 1
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631/365-1510
Jugend@kaiserslautern.de;
- Tagesklinik und Institutsambulanz für Kinder- und
Jugendpsychiatrie
Albert-Schweitzer-Str.62
Sekretariat 0631/5349-3900
info@pfalzinstitut.de

5. Mutter-und-Kind-Behandlung in der Klinik

Der Mutter-und-Kind-Behandlung in der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Seit dem Jahr 2000 können dort psychisch erkrankte Frauen und vereinzelt auch Männer gemeinsam mit ihren Säuglingen bzw. Kleinkindern aufgenommen werden. Auf drei offenen allgemeinspsychiatrischen Stationen steht jeweils ein Krankenzimmer zur Verfügung, in dem eine Mutter mit ihrem Kind untergebracht werden kann. Die Säuglinge bleiben ganztags auf den Stationen, Kinder ab 18 Monaten werden tagsüber in der integrativen Kindertagesstätte der Stadt Andernach betreut.

5.1 Rooming-in Behandlung in der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

Standort des Angebots:	Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
Name des Angebots:	Mutter-und-Kind-Behandlung in der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
Träger des Angebots:	Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach Vulkanstr. 58 56626 Andernach www.Rhein-Mosel-Fachklinik-Andernach.de
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach Chefarzt Dr. Stefan Elsner 02632 407-412 s.elsner@Rhein-Mosel-Fachklinik-Andernach.de
Laufzeit des Angebots:	seit 2000
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Bislang war es nicht möglich, einen erhöhten Pflegesatz von den Kostenträgern zu bekommen. Die Kita-Betreuungskosten werden von den Müttern selbst getragen.
Zielgruppe:	Psychisch erkrankte Frauen (und Männer), die zur stationären Behandlung in die Klinik aufgenommen werden müssen, mit ihren Kinder
Art des Angebots:	Rooming-in-Behandlung von Müttern (vereinzelt auch Vätern) mit ihren Kindern in der Klinik. In den offenen allge-

	<p>meinpsychiatrischen Stationen steht je 1 Krankenzimmer für die erkrankte Mutter mit Kind zur Verfügung. Säuglinge bleiben auf der Station, Kinder ab 18 Monaten können tagsüber in der integrativen Kindertagesstätte auf dem Klinikgelände betreut werden.</p>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

6. Institutionalisierte Einrichtungen wie Sozialpsychiatrischer Dienst und Sozialpädiatrisches Zentrum

Im Folgenden werden exemplarisch zwei weitere Einrichtungen und Dienste der Regelversorgung beschrieben, die wichtige Elemente einer Unterstützungsstruktur für Kinder psychisch erkrankter Eltern und ihrer Familien darstellen. Das sind zum einen der Sozialpsychiatrische Dienst und zum anderen das Sozialpädiatrische Zentrum mit Angeboten der Frühförderung.

Sozialpsychiatrische Dienste bieten Beratung und Hilfe für Menschen mit verschiedenen psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen sowie für Angehörige und Freunde von Betroffenen an. Neben der Beratung von Hilfesuchenden bietet der Sozialpsychiatrische Dienst auch vorsorgende und nachgehende Hilfen, d.h. neben präventiver Arbeit werden auch Menschen nach stationären psychiatrischen Behandlungen begleitet. Die Sozialpsychiatrischen Dienste koordinieren weiterhin Einzelhilfen und die Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen der Region. Hier arbeiten Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie gemeinsam mit Dipl.-Sozialarbeitern/-pädagoginnen und teilweise auch weiteren Professionen. Die Sozialpsychiatrischen Dienste sind meistens den Gesundheitsämtern angegliedert. Stellvertretend für die Sozialpsychiatrischen Dienste wird hier die Arbeit in Bad Kreuznach vorgestellt.

Sozialpädiatrische Zentren (SPZ) sind ambulante interdisziplinäre Einrichtungen, die fachlich-medizinisch begleitet werden. Die SPZs bieten ergänzend zu den Praxen niedergelassener Ärzte und Therapeuten Unterstützung für Kinder mit Entwicklungsstörungen und (drohenden) Behinderungen an. Kinder psychisch erkrankter Eltern haben oftmals einen erhöhten Bedarf an Frühförderung, zumal wenn die Mutter bereits vor der Geburt oder bald darauf erkrankt ist. Exemplarisch wird hier das Sozialpädiatrische Zentrum mit Frühförderung Ludwigshafen am Rhein skizziert.

6.1 Exemplarisch: Sozialpsychiatrischer Dienst in Bad Kreuznach

Standort des Angebots:	Gesundheitsamt Bad Kreuznach
Name des Angebots:	Sozialpsychiatrischer Dienst
Träger des Angebots:	Kreisverwaltung Bad Kreuznach

Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	<ul style="list-style-type: none"> - Frau Waldt: Tel. 0671/803727 birgit.waldt@kreis-badkreuznach.de - Frau Conrad-Eß: Tel. 0671/803729, stephanie.conrad@kreis-badkreuznach.de <p>und Kolleginnen</p>
Laufzeit des Angebots:	Seit 1981
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Kreisverwaltung, Land Rheinland-Pfalz
Zielgruppe:	Psychisch kranke Menschen, deren Angehörige, Institutionen, u.a.
Art des Angebots:	Individuelle Beratung, Vermittlung und ggf. Einleitung nötiger Maßnahmen

6.2 Exemplarisch: Sozialpädiatrisches Zentrum mit Frühförderung in Ludwigshafen

Standort des Angebots:	Ludwigshafen am Rhein
Name des Angebots:	Sozialpädiatrisches Zentrum mit Frühförderung
Träger des Angebots:	Zweckverband Kinderzentrum Ludwigshafen am Rhein; Leitung: Dr. Irmgard Treiss
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Dipl.-Psych. Rita Gebhard Tel: 0621/67005131
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Mischfinanzierung: Krankenkassen / Sozial- bzw. Jugendhilfeträger
Zielgruppe:	Kinder mit Entwicklungsstörungen, neurologischen Erkrankungen und Behinderungen Elternberatung

Art des Angebots:	<p>Das Sozialpädiatrische Zentrum verfügt derzeit über kein spezifisches Angebot für diese Zielgruppe. Allerdings weisen Kinder psychisch kranker Eltern aufgrund zahlreicher Risikofaktoren überzufällig häufig Entwicklungs- und/oder Verhaltensauffälligkeiten auf, aufgrund derer sie an unserem Zentrum vorgestellt werden.</p> <p>Wir betreuen Kinder mit Entwicklungsstörungen, neurologischen Erkrankungen und drohenden oder manifesten körperlichen oder seelischen Behinderungen im interdisziplinären Team nach ganzheitlichen Gesichtspunkten. Nach einer ärztlichen und ggf. psychologischen Diagnostik bieten wir eine bedarfsorientierte ambulante Förderung der Kinder in den Bereichen Sprache, Bewegung, Perzeption, Psychomotorik, Emotion und Kognition.</p> <p>Ferner bieten wir -häufig auch parallel zum Therapieangebot der Kinder- Elternberatung an, mit der Zielsetzung Erziehungskompetenzen zu stärken. Darin nehmen wir Menschen mit psychischen Problemen in erster Linie als Eltern wahr und versuchen Ihnen, genau wie den TeilnehmerInnen ohne psychische Störung individuelle und zielorientierte Hilfestellung bei der Alltagsbewältigung anzubieten.</p>
--------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

7. Angebote im weiteren Umfeld psychischer Erkrankungen

In den Integrationsfirmen arbeiten - eingegliedert in die Strukturen des allgemeinen Arbeitsmarktes - Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt miteinander. Integrationsunternehmen legen besonderen Wert auf ein hohes Maß an Arbeitsplatzsicherheit und auf die Gestaltung einer humanen Arbeitswelt. Integrationsbetriebe bilden Schnittstellen zwischen den Betrieben in der Region und bieten darüber hinaus auch Nischenarbeitsplätze, v.a. für schwerbehinderte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Somit bilden sie eine Brücke zwischen Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) und dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Das Beispiel für den Integrationsbetrieb Alzey wird hier als Modell dargestellt, wie Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen und Menschen mit und ohne Kinder zusammenarbeiten können und einer Ausgrenzung vorgebeugt werden kann.

7.1 Integrationsbetrieb für Menschen mit Behinderungen in Alzey

Standort des Angebots:	Alzey
Name des Angebots:	Integrationsbetrieb – Betrieb für Menschen mit seelischen und anderen Behinderungen
Ansprechperson mit Name, Tel. und Email:	Herr Gordon Lauterbach im Bildungswerk des Alzeyer und Wormser Handwerks gGmbH: Tel. 06731/9426-13 gordon.lauterbach@bildungswerk-handwerk.de
Laufzeit des Angebots:	Ab Anfang 2009
Finanzierung des Angebots/Kostenträger:	Die Finanzierung ist durch einen Wirtschaftsplan gesichert, die Servicestelle und die Aktion Mensch werden anfangs fördern.
Zielgruppe:	Erwachsene bzw. Eltern mit seelischen und anderen Behinderungen
Art des Angebots:	Der Integrationsbetrieb in Alzey wird sich zunächst auf die Küche/Kantine sowie die Belieferung von ortsansässigen Firmen mit Mittagessen konzentrieren, ein Liegenschaftsservice wird auch installiert. Selbstverständlich finden auch Eltern mit einer psychischen Beeinträchtigung grundsätzlich Arbeitsplätze in unserem Integrationsbetrieb.

